Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 256. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 3. November **1875.**

Der Sieger von Königgrätz.

-a- Die Anecdote von dem jungen Officier, der, als ihm sein König die Wahl zwischen einem Orden und einer Geldsumme überließ, sich für letztere entschied, da er Schulden habe, dürfte allgemein bekannt sein, und jeder Unbefangene und nicht von falschem Ehrgefühl Beseelte wird diese Wahl ganz in der Ordnung finden, denn zuerst kommt das Nothwendige, dann erst das Angenehme, und höchstens als solches ist doch wohl eine äußerliche Ehrenbezeugung anzusehen. Glücklich der, welchem, wenn er sich seiner Verdienste bewußt ist, die Wahl zwischen diesem und jenem freigelassen wird! Dem preußischen Schulmeister ist es nicht so gut geworden, ihm ist der Ehrentitel „Sieger von Königgrätz" beigelegt worden, ohne daß er gefragt wurde, ob ihm vielleicht eine angemessene Erhöhung seines Einkommens angenehmer oder nothwendiger sei. Von der Ehre allein aber wird er und seine Familie nicht satt, und thatsächlich sind viele Volksschullehrer, namentlich auf dem Lande, verdammt, hungernd ihre Lectionen zu ertheilen und die Kinder zu allem Guten, zur Gottesfurcht und Vaterlandsliebe zu erziehen. Eine schwere Aufgabe, zu deren Erfüllung nicht nur ein fester Character, sondern auch eine überaus kräftige Körperconstitution gehört, über welche nicht Jeder zu gebieten hat! Seit der Trennung der Schule von der Kirche sind doch die Lehrer ohne Zweifel zu den Staats- oder Communalbeamten zu zählen, und es ist Pflicht der Behörden, für eine auskömmliche Einnahme derselben Sorge zu tragen. Wie aber überall bei Unterbeamten, so zeigt sich auch hier eine unberechtigte Sparsamkeit, wo es sich um die niedere Klasse der Lehrer handelt, während für die Docenten an den höheren Lehranstalten bereits seit Jahren sehr bedeutende Aufbesserungen erfolgt sind. Und da wundert man sich, daß die Seminare sich leeren, daß mehr und mehr Lehrerstellen wegen Mangel an Bewerbern unbesetzt bleiben oder mit körperlich und geistig halbausgebildeten Individuen besetzt werden müssen! Es ist unbegreiflich, daß man regierungsseitig der Volksschule, die doch nahezu 90 % des Volkes zu erziehen und zu bilden hat, so wenig Aufmerksamkeit schenkt, ihr und ihrem Leiter so wenig Verständniß, so wenig Wohlwollen entgegenbringt. Die Thatsache, daß nur der Bildung des Volkes alle Erfolge des letzten Jahrzehnts zu danken sind, ist anerkannt, ebenso dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß die geistige Bildung und diese allein im Stande ist, gegen den Alles zerfressenden Socialismus wie gegen den verdummenden Einfluß des Ultramontanismus mit Erfolg zu kämpfen. Alle Rechte und Freiheiten, mit welchen die neuere Gesetzgebung den Einzelnen ausstattet, müssen ihr regulirendes Gegengewicht in einer gründlichen Volksbildung finden, damit Mißbrauch, zu welchem die geistige und sittliche Unreife so leicht gelangt, verhindert wird. Diesen Zweck zu erreichen, wünscht Jeder ohne Zweifel, auch die Behörden, die Mittel hierzu aber werden von der Hand gewiesen, da man sich eben daran gewöhnt hat, die Elementarschulen als Stiefkind und den Elementarlehrer als professionirten Hungerleider zu betrachten. So kommt es denn wohl vor, daß die Erzieher der Jugend zu anderen nicht gerade empfehlenswerthen Mitteln greifen, um ihrem ewig schwindsüchtigen Geldbeutel einige Zufuhr zu verschaffen. Sie suchen sich eine oberflächliche Rechtskenntniß anzueignen und fungiren dann als Rechtsbeistände, fertigen Klagen und andere Schriftsachen an, kurz, spielen auf dem Lande genau dieselbe Rolle, welche in den großen Städten, die ihre Klienten aussaugenden „Volksanwalte" übernommen haben; natürlich liegt es da in ihrem Interesse, möglichst viele Prozesse führen zu dürfen, und an ihnen liegt es nicht, wenn die Bauern im Dorfe mit einander Frieden halten. Daß Lehrer auf dem Lande Agenturen für Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungen übernehmen, ist durchaus nichts Ungewöhnliches, dessenungeachtet aber durchaus nicht geeignet, die nothwendige Würde des Lehrers zu befestigen oder zu erhöhen. Jedem preußischen Beamten ist es verboten, neben seinem Amte ein Privatgeschäft zu betreiben, und der Lehrer wird direct darauf hingewiesen! Es wird soviel über Volksbildung gesprochen und geschrieben; für diesen Zweck werden Vereine gegründet und Bibliotheken gestiftet, Vorträge gehalten und Congresse berufen, und bei Alledem vergißt man, der Sache auf den Grund zu gehen und zunächst da zu wirken, wo zumeist Hülfe nothwendig ist — in der Elementarschule! Nur wenn hier ein solider, fester Grund der Bildung durch geeignete Lehrkräfte, die ihre volle Thätigkeit dem Berufe widmen können, gelegt wird, können jene humanen Bestrebungen weiter wirken und zum gewünschten Ziele führen. Ein Haus, welches noch so schön gebaut ist, stürzt zusammen, wenn das Fundament ihm keinen Halt bietet!

Tagesübersicht.

Das Liebäugeln der preußischen Conservativen mit den Schutzzöllnern und Zünftlern wird noch allseitig sehr eifrig besprochen. Man findet es auffallend, daß namentlich die märkischen Junker, die an der Sache ja durchaus kein persönliches Interesse haben, sich in so schroffen Gegensatz zu den Ministern Delbrück und Camphausen setzen und die Wirtschaftspolitik dieser Herren in so rücksichtsloser Weise angreifen, man übersieht dabei jedoch, daß es diesen Kreuzzeitungsrittern weniger um die Sache als um das Prinzip zu thun ist, daß ihnen jeder Fortschritt auf der Bahn des Humanismus und Liberalismus ein Gräuel ist, der, und sei es mit Aufopferung eigener Interessen, gehindert oder wenigstens nach Kräften erschwert werden muß. Die ganze Richtung, die neuerdings die preußische Regierung eingeschlagen hat, wird von ihnen verdammt, und wenn sie vorläufig nur die beiden genannten Minister mit ihrem Haß beehren, so ist dieses eben nur der Anfang des von ihnen begonnenen Kampfes; gelänge es ihnen, hier Erfolge zu erzielen und sich freies Feld zu bereiten, so würden die Consequenzen sehr bald klar werden. Glücklicherweise ist aber die Majorität des Reichstages durchaus nicht geneigt, das trügerische Irrlicht der Conservativen für eine den richtigen Weg weisende Leuchte zu halten, wird also dem verderbenschwangern Sumpfe wohl fern zu bleiben wissen. — Die baierischen Clericalen haben die von einigen Heißspornen angeregte Idee der Steuer-Verweigerung offiziell fallen lassen, da man, wie der „Baier. Cour." schreibt, den patriotischen Abgeordneten — abgesehen von der Opportunität einer solchen „That" — doch nicht zumuthen kann, den constitutionellen Weg zu verlassen und etwas zu thun, was gesetzlich unzulässig ist (!!)

In Oesterreich giebt die Erklärung des „Petersburger Regierungsanzeiger" in Bezug auf die Stellung der auswärtigen Mächte und speciell Rußlands zu den Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel noch immer mannigfachen Stoff zu Commentaren und Meinungsaustauschen. Im Allgemeinen ist man darüber einig, daß man in jener sehr energischen Erklärung nicht nur eine Kundgebung zu Gunsten des Dreikaiserbündnisses sondern sogar eine eclatante Demonstration für Erhaltung des europäischen Friedens zu erblicken habe. — Im ungarischen Reichstage sollen nach dessen Wiederzusammentritt auch kirchenpolitische Fragen zur Erörterung kommen, und zwar die Civilehe und das Rechtsverhältniß der sogenannten Nazarener. Nach dem, was über den Inhalt der betreffenden Vorlagen verlautet, dürften jedoch dieselben nichts weniger als allgemeine Befriedigung hervorrufen. Bei dem einen handelt es um die Einführung der Noth-Civilehe, durch den andern soll den Nazarenern wohl Anerkennung gewährt, jedoch gleichzeitig auch ein Corporationszwang auferlegt werden, welchen gerade diese Sekte entschieden perhorrescirt.

In Frankreich hört das Versteckspielen nicht auf. Jede Partei und jede hervorragende Persönlichkeit sucht sich und ihre Pläne mit einem Schleier zu verdecken und die Aufmerksamkeit der Andern von den wichtigsten Punkten auf Nebensächlichkeiten abzulenken. Der hieraus naturgemäß entstehende Zustand des allgemeinen Mißtrauens ist ein überaus fataler und dürfte noch auf lange jede gesunde Entwickelung des politischen Lebens niederhalten. Mac Mahon hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der kleine Thiers von Neuem Lust bekommen habe, den nur ungern verlassenen Präsidentenstuhl wieder einzunehmen. Wie man nun aus guter Quelle erfährt, geschahen in den letzten Tagen officiöse Schritte bei dem Marschall, um demselben darzuthun, daß Thiers keineswegs die Absicht habe, ihn zu stürzen, sondern daß dessen ganzes Bestreben einzig und allein darauf gerichtet sei, Frankreich vor neuen Katastrophen zu bewahren, in welche es die tolle Politik des Herrn Buffet stürzen müsse. Man fügte hinzu, daß Thiers, der das Wohl Frankreichs einzig und allein im Auge habe und bei seinem hohen Alter nur im Nothfalle die höchste Gewalt wieder übernehmen werde, bereit sei, die Regierung des Marschalls zu unterstützen, wenn er den clerical-bonapartistisch-reactionären Standpunkt des Herrn Buffet aufgeben wolle. Daß auch diese Schritte keinen guten Eindruck auf den Marschall machten, geht aus der Sprache der officiösen Blätter hervor, die den Ex-Präsidenten fast mehr schmähen und beschimpfen, als wenn er ein blutdürstiger Communist wäre.

Der „Agence Havas" geht von der spanischen Grenze die Nachricht zu, daß die Regierungstruppen am Sonnabend 600 Karlisten genöthigt hätten, auf französischen Boden überzutreten.

In der Türkei scheinen wiederum ernste Dinge sich vorzubereiten. Ein Telegramm des „W. T. B." vom 31. Oct. meldet, daß gutem Vernehmen nach Hussein Avni Pascha nach dem Beiramfeste zum Großwesier werde ernannt werden. Bereits ein Tag früher wurde diese Nachricht vorbereitet durch eine Mittheilung der wiener „Pol. Corr." aus Constantinopel folgenden Inhalts: „Der Großwesier Mahmud Pascha, welcher sich Dienstag den 26. noch vollständig wohl befand, erkrankte plötzlich am darauffolgenden Tage an einer Unterleibsentzündung. In dortigen diplomatischen Kreisen erregt diese Erkrankung kein geringes Aufsehen, und dies hauptsächlich deshalb, weil man Grund zu haben glaubt, dieselbe nicht so ganz als Zufall betrachten zu sollen. Eine Conferenz, welche der eben erst von Lividia eingetroffene General Ignatjeff mit dem Großwesier, wie es scheint, in sehr dringlichen Angelegenheiten, haben wollte, mußte unterbleiben." Zugleich wird der „Times" aus Mostar vom 30. Oct. gemeldet daß nach der übereinstimmenden Ansicht der Consuln der Großmächte die Pforte unter den gegenwärtigen Umständen nicht im Stande wäre, die Ruhe in den insurgirten Landestheilen wiederherzustellen und daß eine Unterstützung von Seiten der Mächte unvermeidlich erscheine. Eine anderweitige bestätigende Mittheilung liegt zur Zeit nicht vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November. Der Kaiser, dessen Unwohlsein nunmehr fast ganz beseitigt ist, wird in den nächsten Tagen das Präsidium des Reichstages in Audienz empfangen. — So

---

[27] **Von Geschlecht zu Geschlecht.**

Novelle von W. S.

(Fortsetzung.)

Mama schnitt die begonnene Rede rücksichtslos ab. „Schweig vom Schullehrer, Du albernes Geschöpf. Hatte ich Dir nicht gesagt, Du solltest in meiner Nähe bleiben, damit ich nach Befinden manevriren könnte! — Aber da spielst Du Blindekuh mit dem erbärmlichen Tintenkleyer, der seine zweihundert Thaler jährlich verdient."

„O Mama, er ist so überaus liebenswürdig, und nebenbei sagtest Du ja so eben. —"

„Schweig! — Unterstehe Dich nicht, Deine Mutter zu hofmeistern."

Lucie nahm ihren Sitz im Wagen ein, und dachte bei sich, daß der verachtete Schullehrer ein sehr anziehender junger Mann sei, nur schade — schade — offenbar bis über die Ohren verliebt in Fräulein Thalheim, die es ihm fortwährend gestattete, ihre weißen runden Hände zu küssen, ja die ihm, als er ihr vor Begeisterung die Idylle des Landlebens schilderte, ganz schmachtend geantwortet hatte, daß sie immer von Wiesen und Feldern so sehr entzückt gewesen sei.

Ein Herz und eine Hütte, — aber diese im Dorf! — Luciechen hatte deutlich das leise verschämte Flüstern gehört und die glühenden Blicke des Pädagogen gesehen. Sie wußte es, dieser war der Letzte auf ihrer Liste heirathsfähiger Jünglinge, — eine noch größere Herablassung hätte den Gänsehirten beglücken müssen.

Sie zog den Baßhüt über die Stirn herab und dachte seufzend an all die Bälle und Gesellschaften, welche nun schon seit länger als einem Lustrum zu Jagdzwecken benutzt worden waren — alle vergeblich.

Der Wagen rollte die Allee herab, und andere folgten ihm. Der Saal wurde allmählich leer.

Pater Clemens blieb bis ganz zuletzt, und eben aus diesem Grunde hielt sich auch der Inspector noch auf. Er, als Hausgenosse, konnte es ja wagen, ohne scheinbaren Mangel an De-

Wiering stand an einem der Nebentische und trank mit bebender Hand ein Glas Champagner; dann fiel er ziemlich unfreiwillig in die Kissen zurück. Leontine Thalheim kam in diesem Augenblick vom Flur, wohin sie den Priester begleitet, und tänzelte in absichtlich coquetter Weise an ihm vorüber.

„Ein köstlicher Abend!" rief sie. „O Herr Wiering, bitte, bitte, geben Sie doch in jeder Woche eine solche Gesellschaft! Es war zu schön!"

Der Gutsherr lachte halblaut; seine Hand streckte sich mechanisch der Sirene entgegen.

„Gieb mir — einen Kuß, — hübsche Hexe!" stammelte er. „Bist — ja sonst — nicht so spröde!"

Purpurn erglühend sah Alice nach der Stelle, wo vorhin noch Paul Wallfried gestanden. Ihr schwindelte, sie war einer Ohnmacht nahe. Aber der Inspector hatte sich geräuschlos entfernt, seitdem er der heimlich Geliebten nichts mehr zu nützen vermochte. Er war fortgegangen ohne eine Gutenacht, ohne einen noch so kurzen Gruß.

Alice ergriff ein brennendes Licht und eilte in ihr Zimmer, das sie hinter sich verschloß, ohne die alte Susanna zu sich hineinzulassen.

„Ich hasse ihn", dachte sie, „ja, ich hasse ihn, der Priester sprach die Wahrheit!"

Und dann folgte ein krampfhaftes Schluchzen. Die überreizten Nerven erlagen der Last dieser Stunden voll Qual, dieser letzten schrecklichen Demüthigung vor den Augen ihrer Dinerin.

„Eins nur beruhigt mich", dachte die unglückliche Frau, „und das ist die offenbare Gleichgültigkeit des Inspectors. So hat denn wenigstens mein verlorenes, den bösen Mächten verfallenes Dasein doch kein zweites vergiftet, ohne es zu wollen. Er denkt nicht mehr an mich."

Aber trotz dieser Ueberzeugung seufzte sie: „Was bewog ihn doch, mir überall zu Hilfe zu eilen?"

Und die bittezen empörten Gefühle ihres wunden Herzens flüsterten die Antwort. „Es war das Mitleid! Nichts als das Mitleid!"

Alice biß die Zähne zusammen und verbarg ihr Gesicht in den Kissen des Sopha's.

„Ich hasse ihn und mich selbst! — das ganze verödete trostlose Leben."

5.

Unten im Dorfe herrschte die Stille des Todes. Das Fieber war zur vollständigen Epidemie geworden und lähmte im Verein mit dem drohenden Unglück, das über den Häuptern der Arbeiter schwebte, nicht allein den Muth, sondern auch allen Thätigkeitstrieb der bedrohten Leute. Sie gingen nur noch höchstens an den Vormittagen in die Fabrik, während sie dagegen später in den Schenken beisammen saßen und murrend und fluchend ihr Elend besprachen.

In jeder Hütte fast raste das Fieber, in jeder erhob außerdem das Elend sein hohles Todtenantlitz. Die Leute besaßen nur ihren Arbeitslohn und den Ertrag der Gärten; jetzt aber war letzterer dahin auf immer, sie sollten ihre Wohnungen verlassen, sollten künftig von dem kargen Lohn noch Miethe bezahlen und alle Lebensbedürfnisse aus einem Proviantmagazin baar einkaufen; das erschien ihnen ärger, als der Tod. Sie verfielen in die Apathie der Verzweiflung.

Wie lange war von einer Familie gespart und gesorgt worden, mit wie vielen Schwierigkeiten hatte man gekämpft, bis das Häuschen schuldenfrei dastand! Und jetzt sollte das theure Dach zerstört werden, jetzt verschwand jedes Merkmal der Stätte, an welcher schon die Eltern und Großeltern gewirkt, wo die Wiege der jüngeren Generationen gestanden!

Und sich rechtzeitig entfernen, sich retten, bevor der Sturm hereinbrach, konnte fast Niemand. Woher sollte der theure Transport für zehn Stunden Weges bezahlt werden, woher sollten die Armen das nöthige Geld nehmen, um in der kostspieligen Stadt zu existiren, bevor wieder Arbeit erlangt war, sie, die Bauern, welche auf Holzschuhen gingen und in den großstädtischen Verhältnissen durchaus fremd sein würden?

Stumpfe, müde Resignation lag auf allen Gesichtern, viele Fieberkranke starben ohne Pflege und Arzenei auf elendem Strohlager, und ihre Angehörigen saßen starren, trockenen Auges dabei, ohne die Aussicht, das gefährdete Leben zu beschützen. Gleichlich, wer nicht dem Herbst und seinen schrecklichen Drohungen weiter entgegenzusehen brauchte! (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187511034/fragment/page=0001

weit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte die Ausschußberathung der Strafgesetznovelle bis gegen Mitte nächster Woche zum Abschluß kommen. Die Vorlegung des Gesetzentwurfes an den Reichstag wird demnach mingestens noch 8—10 Tage auf sich warten lassen, dann aber aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Form, die wesentlich annehmbarer sein dürfte als der ursprüngliche Entwurf. — Die Abg. v. Denzin, von Benda, Rickert, v. Bahl, Dieze und Dr. Hänel haben auch den Mitgliedern des Bundesrathes angezeigt, daß am 2. November, Abends 8 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" ein parlamentarischer Verein begründet werden soll. Die Bundesrathsmitglieder, welche an den geselligen Zusammenkünften sich betheiligen wollen, sind gebeten worden, ihre desfallsigen Erklärungen an den Bureaudirector des Reichstages, Geh. Kanzleinach Happel, gelangen zu lassen. Bis jetzt sind dem geselligen parlamentarischen Verein bereits gegen 150 Mitglieder aller Parteien des Reichstages beigetreten. — Im Anschluß und in Berichtigung meiner gestrigen Mittheilung muß ich noch erwähnen, daß der Unfall am Kaiserhof nicht so erheblich war, als es anfangs den Anschein hatte; drei Personen sind durch den Sturz des Gerüstes verletzt worden und zwar zwei so gefährlich, daß ihre sofortige Ueberführung nach der Charite für nothwendig erachtet wurde. Der Verlust eines Lebens ist jedoch nicht zu beklagen gewesen.

— Ueber die mailänder Monarchen-Zusammenkunft schreibt die wiener officiöse „Pol. Corr.:

„Der diplomatische Repräsentant der deutschen Politik im Gefolge des Kaisers Wilhelm, Herr v. Bülow, hat unzweifelhaft Gelegenheit gefunden, mit Minghetti und Visconti-Venosta diejenigen Fragen eingehender zu berühren, welche das Interesse der Regierungen von Deutschland und Italien gleich wach halten. Das Ergebniß dieser Besprechungen ist sicherlich die gemeinsame Anerkennung der Thatsache gewesen, daß man sich gegenseitig keine Vernachlässigung derjenigen Gesichtspunkte vorzuwerfen habe, von welchen aus eine gewisse Solidarität der beiderseitigen Interessen als die Grundlage des eben erst wieder frisch besiegelten Freundschaftsbundes zwischen beiden Souveränen und Reichen zur Wirksamkeit bestehend angenommen wird, und sorgsam zu pflegen ist. Dagegen darf mit um so größerem Gewichte behauptet werden, daß Alles, was in Mailand zwischen italienischen und deutschen Staatsmännern besprochen wurde, nicht über diejenige Grenze hinausgreift, welche die natürlichen Verhältnisse der Interessen-Gemeinsamkeit beider Reiche gezogen haben. Von einer Erörterung der auf das künftige Conclave Bezug habenden Eventualitäten ist ganz bestimmt in Mailand keine Rede gewesen. Wollen englische Blätter das Gegentheil behaupten, so begeben sie sich damit auf ein Terrain, auf welches ihnen überhaupt nicht zu folgen ist."

— Zu Mitgliedern des Oberverwaltungsgerichts sind, außer dem Präsidenten Persius, ernannt worden, und zwar als ständiger Oberverwaltungsgerichtsrath v. Mayern (Staatsministerium) und 5 nebenamtlich fungirende Räthe, Prof. Gneist und die Geheimen Räthe Rohde (Finanzministerium), Dobrenstädt (Cultusministerium), Jebens (Handelsministerium), v. Kamptz (Landwirthschaftsministerium).

— Bei den geringen Sympathien für den ärztlichen Beruf auf der See ist es der Marineverwaltung unmöglich geworden, den außergewöhnlich hohen Abgang bei den Marineärzten durch Einstellung von Civil- resp. Militärärzten zu decken, und soll deshalb der Bedarf in anderer Weise sicher gestellt werden. Dies soll durch Ausbildung des Ersatzbedarfs an Aerzten auf Kosten des Marinefonds im medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut angebahnt werden. Zu dem Behufe werden zunächst in dem Etat pro 1876 die Ausbildungskosten für 2 Zöglinge mehr beantragt.

Halle, 2. November.

— Gestern Abend wurde die erste Feuerwache von 6 Mann der freiwilligen Turnerfeuerwehr bezogen. Gleich in der ersten Nacht sollte sich der große Nutzen dieser Einrichtung zeigen. Gegen 4¼ Uhr Nachts wurde der Ausbruch eines kleinen Feuers im Hause Delitzscherstraße 6 gemeldet. Die Feuerwache eilte sofort mit den beiden Leuten des Wasserwerks zur Brandstelle. Es brannten Oele, die durch Zuwersen mit Erde nach 1½stündiger Arbeit vollkommen gelöscht wurden. Gegen 6¼ Uhr kehrte die Mannschaft zum Wachtlocal zurück. Ohne die Feuerwache wäre bei dieser Gelegenheit die ganze Stadt alarmirt worden und durch Heranziehung der gesammten bezahlten Mannschaften wäre ein Kostenaufwand von mindestens 60 bis 80 Thaler veranlaßt worden. Wir begrüßen darum die neue Einrichtung mit großer Genugthuung und wünschen nur, daß unsere Mitbürger auch bei vorkommendem Unglück sich schnell und ohne erst selbst vergebliche Löschversuche zu machen, an die Feuerwache wenden werden, deren Local sich im Rathshofe rechts parterre befindet und später noch von außen durch ein rothes Schild sichtlicher bezeichnet werden soll.

— Nachdem die Umgestaltung des Heizungsapparats in unserer Universität in vortheilhafter Weise ausgeführt worden ist, haben die Vorlesungen in den letzten Tagen des vorigen und ersten Tagen dieses Monats beginnen können. Der Umbau ist, wie uns mitgetheilt wird, von den heilsamsten Folgen begleitet und steht zu hoffen, daß sonstige Mißstände allmählich verschwinden werden.

— Die Freunde classischer Dramen machen wir schon jetzt auf den ästhetischen Genuß aufmerksam, der ihnen zur Feier des Geburtstags von Schiller in der nächsten Woche geboten werden soll. Die hiesige Theaterdirection hat nämlich den sinnigen Gedanken gefaßt, die Wallensteintrilogie, also „Wallensteins Lager", „Die Piccolomini" und „Wallensteins Tod" an drei aufeinanderfolgenden Tagen zur Aufführung zu bringen.

— Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß der bekannte Naturforscher Brehm Ende dieses Monats unsre Stadt besuchen wird. Er wird am 28. d. M. im Verein für Vogelkunde einen Vortrag halten und in öffentlicher Versammlung am 29. d. M. über „Affen", am 2. December über „Steppen" und am 6. December über „nordische Vogelberge" sprechen.

— Der Bürgerverein genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die von seinem Comitee aufgestellte Candidatenliste für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und trat sodann in eine interessante Debatte über Steuerfragen ein. In Betreff der Miethssteuer äußerten sich die Ansichten entweder auf gänzliche Aufhebung oder wenigstens zeitgemäße Umgestaltung derselben zu Gunsten der Gewerbetreibenden. Es wurde auch noch der Gedanke angeregt, daß die hiesigen Zeitungen zur Belehrung der Bürger die in der Stadtverordnetenversammlung über diese Frage gepflogenen Verhandlungen wortgetreu mittheilen möchten. An die Referate des Herrn Redacteur Pulß über Börsen- und Brausteuer knüpfte sich ebenfalls eine lebhafte Discussion, indeß wurde ein Beschluß des Vereins über beide Vorlagen bis zur nächsten Sitzung noch vertagt. Bei dieser Gelegenheit sprach der Verein auch den Wunsch aus, daß der Reichstagsabgeordnete Spielberg bei seinen künftigen Verhandlungen mit seinen Wählern auch mit dem Bürgerverein sich in Einvernehmen setzen möge. — Die beiden Comitees des Wahlvereins und Bürgervereins werden schon am Mittwoch zusammentreten und sich über die Candidaten besprechen.

— Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich am letzten Freitag Vormittag im Parke des Bades Wittekind, als daselbst drei Leute, darunter der Gärtner des Bades, mit den Ausroden von Bäumen beschäftigt waren. Der letztere, namens Pook, ein 53jähriger Mann, war beim Fällen eines besonders starken Baumes am Wurzelende desselben beschäftigt und suchte noch, während der Baum sich neigte, durch einige Axthiebe nachzuhelfen, da erreichte ihn der Stamm, schlug ihn zu Boden und zwar so unglücklich, daß ihm der Kopf theilweise zertrümmert wurde. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Verunglückte, ein wackerer Mann, hinterläßt eine Wittwe und drei erwachsene Kinder.

— Einem gestern nach dem Polizeiwachtlocal im Rathhause gebrachten Arrestanten gelang es zu entspringen. Er wurde jedoch sofort verfolgt und auf dem großen Sandberg von einem Passanten angehalten, so daß seine abermalige Festnahme erfolgen konnte.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: ONO 1. — Barometer 28" 0‴, 36. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 93,0 %. Thermometer: + 1,0. Der Himmel theilweis bedeckt.

* In Moutiers und in Brides-les-Bain in Savoyen wurde am 23. Oct. ein Erdbeben verspürt.

Provinzial-Nachrichten.

— In der Provinz Sachsen sind nach vorläufiger Feststellung sechzehn Landräthe zu Mitgliedern des Provinziallandtages gewählt worden, darunter alle früheren bei den letzten Wahlen beseitigten altconservativen Abgeordneten.

— Der öffentliche Fleischbeschauer in Schkeudits Thierarzt Rittmeister hat in einem daselbst geschlachteten Schweine Trichinen aufgefunden.

— Der Consum rein in Mücheln hat im Laufe seines Geschäftsjahres einen Umsatz von rund 9000 Mark gemacht. Dem Vereine gehören 52 Mitglieder an.

— Die Rudelsburg bei Kösen wird auch während des Winterhalbjahres, jedoch nur Mittwochs und Sonntags, geöffnet bleiben. Der Besucher findet dort geheizte Räume und gewohnte tadellose Verpflegung. — In Kösen weilt gegenwärtig auf einige Tage der Abgeordnete Schulze-Delitzsch mit seiner Familie.

— In dem Dorfe Holzengel bei Sondershausen kam in der Nacht zum 28. Oktob. Feuer aus, welches das unversicherte Gehöft einer armen alten Wittwe und einen Stall verzehrte. Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden ist.

In Saalfeld hat Herr A. Knoch, der Begründer der Nähmaschinen-Industrie dort, am 29. October seine 25,000 Nähmaschine fertig gestellt.

— Ein Einwohner in Peißen bei Bernburg hatte vor einigen Tagen das Zeitliche gesegnet und dessen Wittwe schlug ihr Nachtquartier einstweilen bei einem Nachbar auf, da sie sich scheute im Hause allein zu schlafen. Man denke sich den Schreck der armen Frau, als ihr andern Morgens beim Oeffnen der Thür die Leiche ihres Mannes in die Arme fiel; wie sich ergab hatten Diebe die leerstehende Wohnung heimgesucht, wo sie nicht blos alles Transportable weggeschleppt oder demolirt, sondern auch mit dem im Keller aufbewahrten Todten ein frevelhaftes Spiel getrieben hatten, indem sie ihn heraufrugen und an der Thür aufstellten.

Der Stroußberg'sche Bankerott.

Der Umfang und die Folgen des hereingebrochenen Riesenbankerotts lassen sich bei den weitverzweigten Verbindungen, welche Stroußberg in Oesterreich, Norddeutschland, Rußland, Holland und England hat, noch gar nicht übersehen. Geschädigt werden zunächst viele Tausende von Beamten und Arbeitern in seinen zahlreichen Fabriken und Werken, in Zbirow in Böhmen allein verlieren 5 bis 6000 Arbeiter durch seinen Fall Arbeit und Brod. Die Hülfe der Regierung welche, wie wir gestern mittheilten, angerufen worden ist, wird im besten Falle nicht lange vorhalten können. Ehe wir auf die neu eingelaufenen Nachrichten eingehen, wollen wir einen Rückblick auf die Vergangenheit des einst so hoch gefeierten „Eisenbahnkönigs" werfen. Stroußberg hat vor etwa 40 Jahren seine geschäftliche Laufbahn begonnen. Sein Vater, ein mit Kindern reich gesegneter armer Jude in dem ostpreußischen Städtchen Neidenburg, schickte seinen Sohn Bethel Hemy frühe in die Welt. In London schlug sich derselbe als Kaufmann, Sprachlehrer, Uebersetzer, Zeitungs-Berichterstatter und Redacteur mit dem Leben herum; dort heirathete er auch und trat zum Christenthum über. In Amerika versuchte er sein Glück weiter, ohne es zu finden. Nach Europa zurückgekehrt, arbeitete er lange Jahre in England und Deutschland im Dienste englischer Lebensversicherungsgesellschaften und betrieb dazwischen nicht ohne Erfolg auch einen deutsch-englischen Zwischenhandel in Oelgemälden. Sein Emporkommen datirt aus dem Anfang der 60er Jahre. Mit englischer Protection und englischem Capital erbaute er die Ostpreußische Südbahn, kurze Zeit darauf auch die Berlin-Görlitzer Bahn. Nachdem beide Linien — beiläufig gesagt, herzlich schlecht — hergestellt waren, begann er den Bau von Eisenbahnen nach dem durch ihn in Deutschland eingeführten System der „Generalentreprise" im Großen zu betreiben. Die Märkisch-Posener Bahn, die Linie Halle-Sorau-Guben und die Rechte Oderuferbahn wurden gleichzeitig von Stroußberg erbaut. Gegen Ende der 60er Jahre erweiterte sich der Kreis seiner Thätigkeit mehr und mehr: Hannover-Altenbeken, die ungarische Nordostbahn, vor Allem aber die rumänischen Bahnen wurden in Angriff genommen. Damals, in den Jahren 1868 und 69 fand Stroußberg auf dem Gipfel seines Glückes. Er wurde Mitglied des Reichstages des norddeutschen Bundes, erhielt den preußischen Kronenorden, einen österreichischen und belgischen Orden und — bildete eine ständige Figur in den Couplets berliner Possendichter. In jene Zeit fällt auch die Erbauung seines Palastes in der Wilhelmsstraße zu Berlin, der Abschluß des nachträglich allerdings wieder rückgängig gewordenen Riesengeschäfts betreffend Abtragung der antwerpener Citadelle und Erbauung von Docks an deren Stelle, die Erwerbung des colossalen Gutes Zbirow in Böhmen, der Egestorff'schen Maschinenfabrik bei Hannover u. s. w. Stroußberg besaß damals auch seine eigene Zeitung — die berliner „Post". Mit dem Schwindelgeschäft, welches Stroußberg dann 1870 mit den rumänischen Bahnen machte, begann sein Stern rasch zu sinken. Er zog sich mehrere Jahre lang nach England zurück und sein Name wurde erst in letzter Zeit wieder genannt in Verbindung mit Waggonlieferung in für Rußland, der Bahn Mehltheuer-Weida, der Waagthalbahn und der Umwandlung Zbirow's in eine Actiengesellschaft.

Ueber den Bankerott liegen wieder zahlreiche Berichte vor, aus welchen wir das bemerkungswertheste hier mittheilen. Aus Berlin verlautet, daß das dortige Stadtgericht den Antrag auf Eröffnung des Concurses über das Vermögen Stroußbergs abgelehnt hat. Wie aus Prag berichtet wird, sind auf der Herrschaft Zbirow 11 Millionen Gulden hypothekarisch eingetragen. Sämmtliche Arbeiter der Stroußberg'schen Waggonfabrik Bubna erhielten den 30 Octob. die 8tägige Kündigung und eine Theilzahlung ihrer Löhne. Die Regierung hofft die arbeitslosen bei der Demolirung der Stadtmauern und dem Baue der böhmischen Bahnen zu beschäftigen. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. Starke Abtheilungen von Sicherheitswache sind vor dem Fabriksgebäude aufgestellt. Ein Theil der Zbirower Werke hat die bisher beschäftigten Arbeiter entlassen. Auch dort blieb die Ruhe ungestört. Ein Theil der Werke bleibt vorläufig im Betriebe. — Frau Stroußberg, die nicht Besitzerin der Stroußberg'schen Herrschaften in Böhmen ist, sondern nur bei der elbinger Waggonfabrik (ein ähnliches Unternehmen wie die bubnaer Fabrik) als Besitzerin erscheint, begab sich nach Berlin, um die nöthigen Schritte zur Befreiung ihres Gatten einzuleiten. Die Verhaftung Stroußbergs in Rußland erfolgte, wie vermuthet wurde, wegen Wechselschulden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Beim leipziger Stadttheater treten mit dem Directionswechsel auch bedeutende Veränderungen im Personal ein. So weit es sich jetzt annähernd übersehen läßt, werden demnächst ausscheiden: Capellmeister Schmidt, die Regisseure v. Strantz, Seidel und Hanke. Aus der Oper: Die Damen Peschka-Leutner, Mahlknecht, v. Hartmann, Dähne, die Herren Gura, William Müller, Stolzenberg, Ehrke; aus dem Schauspiel: die Damen Ellmenreich, Schwarzenberg, Ulrich, Holtzstamm, Schendler, Haas, Gottschalk, Hüttner, Busch, Straube; die Herren Mittell, Neumann, Klein, Link, Hänfeler, Paradies, Patonay, v. Pindo — im Ganzen also etwa 30 Personen.

— Der 7. November ist für Weimar ebenso wie der vergangene 3. September ein bedeutungsvoller Erinnerungstag. An diesem Tage traf vor 100 Jahren Göthe in der Residenzstadt ein. Das dortige Hoftheater wird die Feier des Tages durch Eröffnung der Aufführung eines Cyclus Göthe'scher Stücke begehen. Der Cyclus wird am 22. März, dem Todestage des Dichters, sein Ende erreichen.

Vermischtes.

— [Ein neues großes Brandunglück in Berlin.] Die weltbekannte Tabaksfabrik von Wilhelm Ermeler u. Co. in Berlin, Brettestraße 11, ist in der Nacht zum Sonntag bis auf den Grund niedergebrannt. Gewaltige und werthvolle Vorräthe und stattliche Baulichkeiten sind vernichtet und — was noch schlimmer ist — mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen in der gegenwärtigen arbeitslosen, rauhen Winterszeit brodlos gemacht. Das Feuer wurde in der elften Nachtstunde wahrgenommen; bald sah man die helle Lohe mit rasender Gewalt das Dach durchbrechen. Die bedeutenden Tabak-Vorräthe boten dem Feuer eine reiche und willkommene Nahrung. Wahre Sprühregen von Funken trieb die Flamme hervor, die sich über die benachbarten Dächer ergossen. Weithin war der Himmel taghell beleuchtet. Die benachbarte Petri-Kirche war wie von bengalischem Licht erhellt, ja vierteilstundenweit erschienen Dachfirsten und ganze Häuser wie bengalisch beleuchtet. Nahe der Ermeler'schen Fabrik befindet sich die „Vossische Zeitung" und unweit davon das Geschäfts-Local der bekannten Manufactur-Firma Hertzog mit seinen großen Waaren-Vorräthen. Diese Nachbar-Gebäude waren in großer Gefahr. Nach Mitternacht gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, die Feuersbrunst auf ihren ursprünglichen Heerdzu beschränken, den sie vollständig verzehrte. Die Brandstätte bot am Sonntag einen überaus traurigen Anblick. Die sämmtlichen Maschinen sind theils in Folge des Feuers, theils in Nachwirkung der Rettungsmaßregeln gänzlich unbrauchbar geworden. Die gewaltigen Magazine zur Aufbreichering der werthvollsten Tabake standen unter Wasser und das Haupt-Tabakslager glich einem großen Sumpfe. In allen Etagen waren die Feuerwehrmannschaften beschäftigt, die angebrannten und vollständig verdorbenen Tabaksvorräthe hinabzubringen. Die Chefs der Firma versprechen, sofort alles Mögliche anzubieten, um den ca. 300 Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik den gewohnten Verdienst zu erhalten, allein bei aller Anstrengung werden doch wohl vier bis sechs Wochen über der Einrichtung neuer Arbeitsräume vergehen. Der Gesammtschaden wird incl. des Gebäudes selbst von den Besitzern auf 225,000 Thlrn. geschätzt. Das Gebäude war in der Berliner Societät-Versicherung, die Waarenbestände theils in der Colonia, theils in der Aachen-Münchener, theils in der Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Leider hatte unter den Tausenden und aber Tausenden die zur Brandstätte eilten, der Janhagel es diesmal wiederum versucht sein Mütchen an den zur Aufrechthaltung der Ordnung erschienenen Beamten der Schutzmannschaft zu kühlen. Bereits nahm der Pöbel eine sehr drohende Haltung an, dem Officier des dortigen Reviers wurde auf sein gütliches Zureden ein stürmisches „Haut ihn!" zugerufen, da forderte dieser laut und verständlich die gutgesinnten Bürger auf, ihn in seinem schwierigen Berufe zu schützen. Einen wunderbaren Erfolg hatte diese Aufforderung. Ueber 20 Verhaftungen privilegirter Ruhestörer konnten unter dem Beistande der besseren Elemente des Publikums vorgenommen werden.

— [Ein merkwürdiger Wettstreit] wird gegenwärtig in Berlin ausgefochten. Der königsberger Fabrikant von feuerfesten und diebessicheren Geldschränken Herr Neumann hat die berliner Industrie in dieser Branche herausgefordert. Er erbot sich, einen seiner Geldschränke die Eröffnungsprobe unterwerfen zu lassen und zwar mit der Bedingung, daß er einen Beutel mit 100 Thlr. in den Spind hineinlege, welcher Eigenthum desjenigen sei, der den Tresor binnen 3 Stunden dieses Inhaltes, mit welchem Instrumente es auch immer sei, entledigen möge. Am 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr 14 Minuten, begann der Schlossergeselle Julius Schumann, die Anbohrung des zum Wettkampf von Neumann selbst aufgestellten besten und stärksten seiner Geldschränke. Mit kleinen Bohrern, die er stets durch größere ersetzte, begann er den Deckel des Geldschrankes anzugreifen, und nachdem er Bohrmaschine und Fraisers angesetzt, durchbrach er die Eisen- und Stahlplatten, dann eine Stahlplatte durch Löcherbohren in einer Oeffnung von 1½ Zoll und holte den Beutel leer (er soll angeblich die 100 Thaler enthalten zu haben, nur mit Coaks gefüllt gewesen sein), um 6 Uhr 7 Minuten heraus. Er hatte den Tresor seines Inhaltes also um 7 Minuten früher als aufgegeben war unter großem Jubel der zahlreich anwesenden Schlosser und Fabrikanten entledigt. Der Herr Neumann aber zog es vor, inzwischen zu verschwinden, und so entstand ein furchtbarer Lärm, da die Auszahlung der festgesetzten Belohnung von 100 Thalern an Schumann nicht stattfinden konnte, weil angeblich Herr Neumann als Bedingung festgesetzt hatte, den Sack ganz mit seinem Inhalte hervorzuholen, während andererseits behauptet ist, nur den Sack überhaupt zu holen. Im Proceßwege wird Neumann den Betrag wohl herausgeben müssen. Der Sieger wurde von den Anwesenden reich beschenkt.

— [Eine kostbare Thürklinke.] In den Vereinigten Staaten werden alte Banknoten, wenn sie aus dem Verkehr gezogen werden, verbrannt. Dies geschah auch kürzlich mit 2,000,000 Dollars in sogenannten Greenbacks, welche einen Metallbruch haben. Der Cassirer des Schatzdepartements in Washington ließ nun aus der Asche durch einen chemischen Proceß die Metalltheile ausscheiden und daraus eine Thürklinke anfertigen, die er seiner Mutter zum Geschenk machte. Diese Thürklinke ist gewiß eine Rarität, die nicht ihresgleichen hat.

Lotterie.

— Berlin, 1. Nov. Bei der heute stattgefundenen Schlußziehung der 4. Klasse 152 preuß. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne à 30000 M. auf 13986 51113.
1 Gewinn à 15000 M. auf 89403.
3 Gewinne à 6000 M. auf 24063 83182 90348.
41 Gewinne à 3000 M. auf 1165 7815 8117 10650 13463 20574 21271 26202 26400 31687 35445 37034 39248 39321 42960 45474 45627 47233 47235 47834 50429 51360 55585 61510 63057 64431 64855 66704 66750 67365 70050 77403 82286 82457 82844 86840 87108 89625 90508 92391 94789.
45 Gewinne à 1500 M. auf 2843 3185 5779 6941 7041 7893 8568 13127 13680 14275 16908 22071 24598 25222 27136 27946 29489 30204 31574 32671 33954 35240 35335 40308 40446 40672 42702 43646 47529 48799 49913 50816 54310 62154 62478 66336 66938 67533 73158 73869 77191 86637 88689 92256 94041 94446.
62 Gewinne à 600 M. auf 89 4509 5567 7124 8786 8996 10814 17998 18825 18879 19926 20019 24127 25485 28183 28537

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187511034/fragment/page=0002

29536 31179 31604 32041 32288 35378 35925 36554 36888 37942 40420 43003 46180 47222 47824 47974 52024 56463 58702 58707 59713 61284 61610 62551 62867 63707 64029 65056 65506 66513 67350 71823 72783 74935 75201 76533 77793 78592 80271 82147 86385 90064 91175 91717 91955 94061.

Berichtigung. Am 26. Oct. c. ist 36087 mit 300 M. gezogen, irrthümlich aber mit 3000 M. notirt worden.

Leipzig, 1. Nov. Bei der heute begonnenen Ziehung 5. Classe 88. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinne à 15000 Mark auf Nr. 45187 und 79264.
Gewinne à 5000 Mark auf Nr. 33951 und 68182.
Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 690 6835 8239 11572 30695 33572 34411 44893 45163 47166 52153 53615 72150 74279 78101 84206 85260 87313 88012 88140 91762 91931 92494 93647 95519 98032 99120.

Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 6632 12839 15868 17473 17669 22870 22905 25321 25351 27881 29643 33758 39786 40065 43348 44523 46538 47582 52002 54680 58177 60893 61557 63290 63852 64828 65784 67113 68034 70027 70847 71710 79970 80274 83822 84847 89220 92042 92749 93291 96169 96251 96518 97971 98219 99467.

Gewinne à 500 Mark auf Nr. 5316 5402 6078 7021 9260 11490 14248 15075 19002 20572 23403 24129 32226 41978 42933 44548 46114 48063 50845 52542 53917 64458 66651 68642 72558 72898 74397 75906 77074 78814 80041 82070 82246 91565 93027 94709 94959.

Gewinne à 300 Mark auf Nr. 1321 2817 2840 4066 4332 5275 6188 7118 11884 13348 14096 14551 14569 16710 16976 21086 21333 22622 23209 23297 23339 23520 25425 25927 26109 27022 27123 27789 28486 30411 31634 31756 32216 32247 33187 34012 34756 36842 37844 38158 38195 38341 39927 40139 40511 41518 41555 41566 42405 42775 43285 43988 49399 49514 49897 50618 51109 51199 51346 51405 52467 52955 53708 53752 53966 54032 54075 54340 55744 57148 58334 58549 60291 61964 62053 62126 64332 64843 66403 67098 67297 70066 71928 72104 72270 72597 72998 73248 74351 75307 77850 77955 78720 79314 79775 79949 81784 82075 82489 83013 83067 83241 83833 83932 84132 84646 85369 87413 87685 88152 88634 89480 89588 90298 90414 91013 91430 91941 92448 93012 94543 94654 96174 97802 98202 98408.

Börsenversammlung in Halle am 2. November.

Weizen, 1000 Kilo, feiner alter nach Qualität 210—219 M., neuer 180—210 M. bez.
Roggen, 1000 Kilo, 177 bis 185 M. bez.
Gerste, 1000 Kilo, Landgerste 180 bis 195 M., Chevallergerste bis 210 M.
Gerstenmalz, 50 Kilo, 15 bis 15,50 M. bez.
Hafer, 1000 Kilo, fest 175 bis 180 M.
Hülsenfrüchte, 50 Kilo., ohne Handel.
Kümmel, 50 Kilo, 37—40,50 M.
Mais, 1000 Kilo, loco, aller 150 M., neuer auf Lieferung pro November bis December 129 M.
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 144 M.
Oelsaaten, 1000 Kilo, wie bisher.
Kleesaaten, 50 Kilo —
Stärke, 50 Kilo, 25,50—26 M. Stubenstärke höher.
Spiritus, 1000 Liter pCt. loco, —, Kartoffel- 47, Rüben- 44 M. angeboten.

Verzeichniß

der in Halle im Monat October 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		M.	Pf.			M.	Pf.
Weizen	pro Ctr.	10	03	Bohnen	pro Pfd.	—	21
Roggen	—	9	06	Linsen	—	—	27
Gerste	—	9	80	Erbsen	—	—	23
Hafer	—	8	87	Butter	—	1	41
Heu	—	5	83	Rindfleisch a. d. Keule	—	—	66
Stroh	—	2	97	do. gewöhnliches	—	—	60
Kartoffeln	—	2	26	Kalbfleisch	—	—	53
Eier	pro Schock	3	76	Hammelfleisch	—	—	60
				Schweinefleisch	—	—	60

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Auctions-Ueberschüsse von den in der am 14. bis 20. October 1875 stattgefundenen Auction zum Verkauf gestellten Pfändern — roth gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom 3. November bis incl. 14. December d. Js. bei uns bei Vermeidung des Verlustes derselben zu erheben.

Halle, am 1. November 1875.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Der Kurator. Bernial. **Der Rendant.** Röder.

Für das **Königliche Steinsalzwerk** bei Erfurt sind in 1876

ca. 30,000 Hectoliter Braunkohlen

erforderlich. Dieselben sollen im Submissionswege beschafft werden und wird dazu Termin auf

Sonnabend den 20. Novbr. c. Vorm. 10 Uhr

im hiesigen Inspectionszimmer anberaumt.

Offerten sind bis dahin mit der Aufschrift „Braunkohlenlieferung" abzugeben. Die Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. in Abschrift bezogen werden. Die Auswahl unter den Submittenten bezw. die Zurückweisung sämmtlicher Offerten, wenn dieselben nicht annehmbar sein sollten, wird vorbehalten. [1156b

Erfurt, den 29. October 1875.

Königliche Berginspection.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz**, auf dem Unterforste **Dölauer Haide**, sollen am

Mittwoch den 10. November von Vorm. 10 Uhr ab

aus dem Einschlage trockener Hölzer

circa 13 Eichen mit 12 Kbm.,
2 Rüstern mit 2 Kbm.,
6 Birken mit 2 Kbm.,
150 Kiefern mit 80 Kbm.,
7 Hundert kieferne Stangen IV. Classe,
11 M. eichene Kloben,
1 M. birkene Kloben,
33 M. kieferne Kloben und Knüppel,
120 M. kieferne Reiser

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem **Waldkater** einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 1. November 1875. [1158b

Königliche Oberförsterei.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen wenige Schritte vom **Bahnhof Kötschau** neuerbauten **Gasthof** nebst Stallungen und Zubehör bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbiger erfreut sich einer ganz besonders guten Nahrung, welche dadurch mit befördert wird, daß die Bahnhofsrestauration in Kötschau eingegangen und deren Verkehr durch die außerordentlich günstige Lage meines Grundstücks, auf selbiges übertragen worden ist. Auch befinden sich in der unmittelbarsten Nähe meines Gasthofes die großen Baunkohlenwerke der Thür. Actien-Gesellschaft, sowie auch große Kalkbrennereien und heben endlich mein Geschäft der Verkehr der vielen Arbeiter, welche auf der Bahn angestellt sind.

Ein thätiger Mann wird bei richtiger Bewirthschaftung des Grundstückes außerordentlich gute Nahrung finden. [1118

Rampitz bei Bahnhof Kötschau.

Friedrich Wilhelm Maasch.

Frauen-Verein für Waisenpflege.

„Waisenpflege"!

Das Wort erklärt deutlich genug den Zweck unseres Vereins und mahnt alle Menschenfreunde laut und bittend: Kommt und helfet!

Gegen zweihundert Waisenkinder aus der ärmsten Klasse unserer Stadtbevölkerung sind bei hiesigen Familien untergebracht, und es ist uns möglich geworden, fast für jedes dieser Kinder eine Aufsichtsdame zu gewinnen, deren Thätigkeit hauptsächlich auf die Beaufsichtigung der häuslichen Pflege und Erziehung derselben gerichtet ist. Das ist ein Feld, auf welchem in unserer Zeit die thätige Menschenliebe den meisten Segen stiften kann, und nach unsern Erfahrungen dürfen wir ferner mit festem Vertrauen auf den Beistand edler Frauenherzen in dieser Sache rechnen.

Zu dem Unterzeichneten kam neulich eine sehr achtbare Frau und bat, man möchte ihr doch die Aufsicht über ein recht hülfsbedürftiges Waisenkind anvertrauen; sie habe selbst Kinder und darum liebe sie auch fremde Kinder.

Solche und ähnliche Erfahrungen haben unsern Glauben an den guten, sittlichen Kern unserer Zeitgenossen gestärkt und uns den Muth gegeben, unsere schwache Thätigkeit für das Wohl unserer Pflegebefohlenen fortzusetzen.

Unsere Waisenkinder sollen **auch** ein fröhliches Weihnachtsfest haben! Winterkleidung, gute Bücher und andere nützliche Sachen möchten wir ihnen auf den Weihnachtstisch legen. Dazu können wir alte und neue Sachen verwenden und passend machen lassen, besonders nöthig ist uns aber auch eine Unterstützung in baarem Gelde. Lieben Mitbürger! „Den fröhlichen Geber hat Gott lieb!" Kinderhände sind zwar leicht gefüllt, aber es sind der Hände gar viel; die Reihe ist lang, doch wenn Jeder nur Etwas darreicht, läßt sich Viel ausrichten.

Möchten diese Andeutungen genügen, uns mit den nöthigen Mitteln zu versehen, daß unsere Pfleglinge einmal ihr Mißgeschick vergessen und sich des Christfestes wie andere Kinder freuen könnten. Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit: Frau Oberbürgermeister **v. Voß**, Frau Secretair **Pfützner** (auf dem Rathhause wohnhaft), und der Unterzeichnete.

Halle, den 1. November 1875.

Berger, Past. em., Vorsteher, Wilhelmsstraße 7.

Sopha, selbstgefert., b. billigsten Preisen empf. **Fink**, Geiststr. 58. [1091b

Gartenarbeiter sucht **A. Lerchenfeld 3.**

Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Am 1. November cr. wird für den directen Güterverkehr zwischen der Berlin-Görlitzer, Halle-Sorau-Gubener und Märkisch-Posener Eisenbahn vom 15. Juni 1872 eine neue Waaren-Classification eingeführt.

Exemplare des betreffenden Tarifnachtrages sind bei unseren sämmtlichen Güter-Expeditionen zum Preise von 25 Pfennigen pro Stück zu haben. [1155b

Berlin, den 29. October 1875.

Die Direction.

Vacante Cantorstelle.

Die Cantor- und Lehrerstelle wird mit 1. Januar k. J. vacant und wollen sich Bewerber bis zum 20. d. Mts. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. Bemerkt wird, daß für hiesige Lehrerstellen eine Gehaltsscala mit jährlich 750 Mk. Minimal- und 1275 Mk. Maximalgehalt besteht, daß das Gehalt für die Cantoratsgeschäfte jährlich 150 Mk. beträgt und bei Anstellung auswärtige Dienstzeit mit in Anrechnung kommt.

Löbejün, den 1. Novbr. 1875.

1167b] **Der Magistrat.**

Brauerei-Verkauf.

Im Auftrage des Brauereibesitzers Herrn **Schlagintweit** soll die demselben gehörige, in Seehausen i/M liegende, und in vollem Betriebe befindl. Bairische Bierbrauerei, nach dem neuen System eingerichtet, auf eine Production von circa 4000 Hectoliter, mit großen schönen Kellern, sowie einem geräumigen Wohnhause, großem schönen Garten mit Kegelbahn, reichliche Stallungen, Wagenremise und 2¼ Morgen Acker

Montag den 8. November, Nachmitt. 2 Uhr,

im **Niemand**'schen Gasthofe zu Seehausen i/M. öffentlich meistbietend, unter vortheilhaften erleichternden Anzahlungen verkauft werden. Bedingungen sind von jetzt ab bei mir zu erfahren. [854b

Eggenstedt, 20. Octbr. 1875.

[H. 54089] **C. Beck**, Auctions-Commissar

Eine **Restauration** einer Kreisstadt an der Eisenbahn, bester Lage, ist für jährlich 150 Thlr. auf noch 5 Jahr durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verpachten.

Zu verkaufen:

Ein neu erbautes Haus in Giebichenstein mit Hof und ca. ¼ Morg. Garten, zur Anlage einer Restauration vorzüglich geeignet, für 8000 Mk. bei ca. 3000 Mk. Anzahlung.

Ein Haus in Halle in gutem baulichen Zustande, für 7000 Mk. bei 1000 Mk. Anzahlung. Offerten niederzulegen bei

F. Schwarz, Bauhof 5.

Ein freundl. Wohnhaus mit Garten, vor der Stadt, im Preise von 5300 Mk. ist veränderungshalber zu verkaufen.

Eine kl. Baustelle mit darauf erbauten bewohnb. Hintergebäude, Preis 600 Mk. auch zu jeder Geschäftseinrichtung passend.

Baustellen verschiedener Größe, schönste Lage, sind preiswerth zu verk. Alles Nähere bei Herrn **Barck & Co., Annonc.-Exped.** gr. Ulrichsstr. 47

Ein Geschäfts-Haus

in guter Lage mit Ladenlocal, oder selbiges sich einrichten läßt, **zu kaufen gesucht.** Frco-Offerten nebst Preisangabe, sind unter **Lit. D. D. 55** an **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102, zu richten. (H. 5,1724 b)

Verpachtung.

Eine in flottem Betrieb stehende Bäckerei soll mit sämmtlichem Inventarium zum 1. April 1876 anderweitig verpachtet werden; auch würden sich die Räume der guten Lage wegen zu jedem andern Geschäfte eignen. Näh. gr. Steinstr. 70, II.

Fr. großkörnigen Caviar, Pumpernickel, f. Schweizer, Limburger und Neuchateller Käse, feinste Tafel- und Salzbutter, Schinken u. diverse Wurst, sämmtliche Colonialwaaren, wie feinste Dampf- u. Röst-Caffees 2c. empfiehlt

A. Neumann, kl. Steinstr.

Ein Haus mit flottem Material- und Spirituosen-Geschäft 2c. ist zu verkaufen. Anzhlg. 1000 Thlr.

1165] **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 5.

Ein Haus mit **Bäckerei** ist zu verkaufen. Anzhlg. 800—1000 Thlr.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Die im Hause, Schulberg 8, belegenen **Restaurationslocalitäten** sind zu verpachten und sofort oder zu Neujahr zu beziehen [1194b

Ober-Röblinger Briquettes Werschen-Weißenfelser Preßsteine, Zwickauer Steinkohlen u. Brennholz ab Lager u. frei Haus.

F. Rosch. Taubengasse 3.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen **Dienstag den 9. Novbr., früh 10 Uhr**, in meinem Gute zwei 5jähr. Zugochsen, 3 Kühe, 2 Wirthschaftswagen und sämmtliche Ackergeräthschaften, unter den beim Termin bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verk. werden

Ennewitz.

W. Kinne.

Ein gebrauchtes Pianino im guten Stande steht preiswerth zu verkaufen. gr. Rittergasse 13, 2. [1168b

Zwei gute starke vierzöll. Wagen und 4 Stück gute starke Pferde werden zu kaufen gesucht in Halle bei **H. Schade**, gr. Klausstraße 28. [1172b

2 schwarze Stubenöfen sind zu verkaufen. Neunhäuser 3/4 part. [1152b

2 gleiche dreiarmige, noch gut erhaltene Glaskronen werden zu kaufen gesucht. Adr. sub G. W. Exped d. Bl.

Ein erfahrener, aprobirter Chirurg, welcher eine dauernde Stellung wünscht, wird für ein Bergbau-Etablissement zu engagiren gesucht. Meldungen nebst Zeugnisse werden franco sub **J. S. 8319** an **Rudolf Mosse, Berlin, S. W.** erbeten. [1157b

Ein junger Mann (Colonialwaaren-Branche) tüchtiger Detaillist, wünscht Placement. Adressen **G. G.** poste restante Weißenfels. [1166b

Zum Weinschneiden und Roseneinlegen empfiehlt sich **Adolph Winkelmann** in Giebichenstein, Triftstraße 30.

Arbeiter zum Rübenherausholen im Accord werden auf ein Gut in Thüringen, bei Erfurt, bei hohem Lohn gesucht. Näheres Reilstraße 5 b. [1176b

2 Oberkellner, 3 Zimmerkellner, 4 Kellnerburschen, 3 Hausknechte mit vorzüglichen Attesten suchen Stelle durch

A. Herrmann, Trödel 19.

1 junges Landmädchen sucht **sofort**, 1 z. 15. Novbr. Dienst. **2 Kräftige Landmädchen**, die milchen können, suchen auf nahe Güter Dienst durch **Emma Lerche**, gr. Klausstraße 28. [1162b

Ein ordentl. fleißiges nicht zu junges Mädchen bei Kinder und zu häuslichen Arbeiten wird zum sofortigen Antritt gesucht. An der Glaucha'schen Kirche 9.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht zum 1. Januar eine Stelle als Stubenmädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Eine kleine Stubenkammer an einen einzelnen Mann oder Frau zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. [1150b

Anst. Schlafst. m. K. Schulberg 8 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. Niemeyerstr. 11 p.

Ein gut möbl. Z. verm. gr. Klausstr. 7, III.

ANNONCEN EXPEDITION
ORIGINAL PREISE
J. BARCK & Co.
HALLE a/S.
KEINE SPESEN!
BEDIENUNG prompt, reell und discret!!

Fleischerei-Verkauf.

Ein in bester Lage Halle's befindliches Grundstück mit schönem Laden, Hof und Garten, worin eine schwunghafte Schlächterei betrieben wird, soll wegen Todesfall sofort billig mit 2—3000 Mk. Anzahlung verkauft werden (H. 5,1725 b)

Merzenich & Co.,
gr. Ulrichsstr. 61.

Tauben-Diebstahl

unter sehr erschwerten Umständen.

Wahrscheinlich Sonntag Abend sind 6—8 Paar Tauben, darunter einige Blauflügel, gestohlen worden. Eine angemessene Belohnung demjenigen, welcher mir den Thäter anzeigt.

Halle, 2. Novbr. 1875. [1169b

E. Friedrich, Frankenstr. 5.

Laden, beste Geschäftslage in **Weissenfels a/S.**, pr. 1. April 1876 zu vermiethen durch

Louis Kaatz, Halle a/S.

Das sehr schön eingerichtete hohe Parterre-Logis Friedrichstraße 21, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Kammern, Küche, Holz-, Kohlen-, Boden- u. Kellergelaß, bei Mitbenutzung des Waschhauses und Gartens, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst. [1190b

Möbl. St. verm. gr. Rittergasse 7.

Zur Pflege einer **einz. Dame** wird ein braves **Mädchen** gesucht durch Frau **Scholle**, Schmeerstr. 39.

Mittwoch keine Tanzstunde.

1170] **Landmann.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Gestern Abend 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Brähmer** von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden. [1186b

Eisleben, 1. November 1375.

Fritz Hockemeyer.

Todes-Anzeige.

Am 29. vorigen Monats verunglückte bei dem Fällen eines Baumes mein mir unvergeßlicher treuer Gatte, unser guter Vater, theurer Sohn und Bruder der Kunstgärtner **Heinrich Pook** auf Bad Wittekind im Alter von 53 Jahren.

Dies allen lieben Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege mittheilend, sagen gleichzeitig dem Besitzer des Bades Wittekind Herrn **Thiele** für die aufrichtigste Theilnahme an dem herben Verluste, ingleichen dem Herrn Superintendenten **Urtel** für die trostreiche Grabrede, sowie den Mitgliedern des Gartenbauvereines und andern vielen Freunden für den Beweis ihrer Liebe und Theilnahme, welche dem Dahingeschiedenen bei heutiger Bestattung nicht allein durch überaus reiche Schmückung des Sarges mit Kronen und Kränzen, sondern auch durch das letzte Ehrengeleit erwiesen, unsern aufrichtigsten tiefgefühlten Dank. [1177b

Giebichenstein, 1. Nov. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187511034/fragment/page=0003

Eine Partie **zurückgesetzter**

Mull-Gardinen mit gestickten Tüllkanten

offerirt zu **Ausverkaufspreisen** [1149b

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Wien **1873.**

Wäsche-Fabrik

F. G. Demuth, Neunhäuser 3/4, liefert **weisse** und **couleurte Oberhemden** in den neuesten Genres.

Das **gute Sitzen** meiner **Oberhemden** hat
812c] **einen seit Jahren bewährten günstigen Ruf.**

Neueste Kragen, Manschetten und Einsätze in blendend zarter Wäsche.

Mein reichhaltiges Lager in

Bendel-, Anknöpfe- und Binde-Shlipsen

bringe ich in empfehlende Erinnerung. (H. 5.1731 b)

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

P. P.

Hiermit beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir am **hiesigen Platze, grosser Sandberg 9,** nahe der **Leipzigerstrasse,** eine

Lithographische Anstalt und Druckerei

unter der Firma

Leonhardt & Drischmann

errichtet haben.

Wir halten uns der geehrten Geschäftswelt bestens empfohlen und bemerken, daß es unser Bestreben sein wird, die uns zu Theil werdenden Aufträge elegant, schnell und zu soliden Preisen auszuführen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. Leonhardt, Lithograph,
W. Drischmann, lithogr. Drucker.

Halle a/S., den 1. November 1875.

Lefeldt's Buttermaschinen,

— 10 % Mehrausbeute garantirt —

empfiehlt **Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.**

Jeden Hämorrhoiden- u. Magenleidenden

mache ich darauf aufmerksam, daß es mir mit vieler Mühe und großer Anstrengung gelungen ist, Hämorrhoiden- und Magenleiden gründlich zu heilen. Leidende, welche 8 bis 12 Jahre lang damit behaftet waren, habe ich nach dreitägigem Einnehmen davon erlöst und hat sich mein Mittel auf das Glänzendste bewährt. Ich kann mich derartig Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen, da sich das Hämorrhoidal- und Magenleiden bei den von mir Behandelten nie wieder eingestellt hat. — Zeichen des Magenkrampfes: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, später Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, Kopfweh, saures Aufstoßen, Gemüthsstimmungen, kurzer Athem und Engbrüstigkeit.

Bandwurm.

Ohne jede Hungerkur entferne ich sofort **Bandwurm mit dem Kopfe** gefahr- und schmerzlos (auch brieflich). Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen und mattet nicht ab; es ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen. — Das Mittel kann Jeder in der eigenen Wohnung nehmen und ist selbiges der leidenden Menschheit zu empfehlen. Desgleichen werden **Spulwürmer** und **Askariden** binnen 3 Tagen vollständig beseitigt.

Certificate liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

Augen-Entzündungen und Schwäche,

die schwierigsten **Zahnschmerzen** werden **sofort** gänzlich gestillt, und findet jeder Geschlechtskranke, männliche und weibliche Personen, unter strengster Verschwiegenheit **sichere** Auskunft und Hülfe nach schon 12stündigem Einnehmen. (Auch brieflich.)

Ich werde nur Donnerstag den 4. und Freitag den 5. November von früh 8 Uhr bis 5 Uhr Abends im Hotel zur „Goldenen Rose", Zimmer Nr. 5, in Halle zu sprechen sein. [1154b

W. J. Kyling aus Tharant b/Dresden.

Mit heutigem Tage erhöhten wir den Preis unserer **Briquettes** auf **60** Pfennig pro Centner loco Grube.

Halle a/S., den 1. Novbr. 1875.

Die Verwaltung der Grube Delbrück b/Dieskau.

Unentgeltl. Behandlung für **Zahn- und Mundkranke, Plombiren** etc. in der **chir Klinik, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends** 8—9.

Dr. Hollaender,
Docent an der Universität.

Kalender

des Boten für das Saalthal für 1876.

Hauskalender in Octav 50 Pf.
Haus- und Wirthschaftskalender in Quart 50 Pf.
Anekdoten- und Geschichtskalender in Quart 30 Pf.

Vorräthig in allen Buch- und Papierhandlungen. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Saiten

für Geigen, Violen, Guitarren, Zithern, Schello's, Baß, **echt römische** und deutsche Fabrikate in allen Preisen bei **Gust. Uhlig** in **Halle** a/S., untere Leipzigerstraße.

F. W. Berger,

Schmeerstraße 15,

hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter (110d

Kinderwagen,

Korbmöbel und **Korbwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Schrauben-Schneidzeuge

in allen Sorten, vorzüglich und aus bestem Material gearbeitet, sowie Reparaturen **jeder** Art in der [1014b

Werkzeug-Fabrik von Carl Hellwig,
Halle, Landwehrstr. 12.

Zu Reparaturen von **Locomobilen u. Dreschmaschinen** empfiehlt sich die Maschinenfabrik von **Wolff & Schäfer** in Halle a/S., Merseburger Chaussee 13.

Cacao-Thee,

à Pack 1 1/4 Pfr, empfiehlt

H. Ströhmer.

Rothweinflaschen kauft [1187b

H. Ströhmer.

Prima

Kölner Tafel-Spar-Butter

von vorzüglichem Geschmack und großer Haltbarkeit liefere zu sehr billigem Preise.

A. Lutteroth,
Cöln a/Rh.

Proben von 9 Pfund sende per Post.

Kaffee, täglich frisch gebrannt, pr. ℔ zu 18 Pfr und 20 Pfr,
Zucker in Broden und Würfeln,
ff. Tafelbutter,
Schweizer, Limburger u. **Harzer Käse,**
Heringe, saure Gurken,
Delikatessen,
Branntwein, Liqueure und verschiedene **ff. Weine,**
ausgezeichnetes Flaschenbier,
ächt amerikanisches Steinöl,
Salon-Solaröl
offerirt zu den billigsten Preisen

C. Schimpf,
971b] Marienstraße 7.

Weinsenker, Johannisbeeren in sehr guten Sorten und starken Pflanzen, sowie **Himbeeren** sind zu verk. beim Kunstgärtner **Hecker** in Giebichenstein, Rainstraße 7.

Gold u. Silber kauft zum höchsten Preise **A. Teichmann,** Goldarbeiter. Barfüßerstr. 11 part. (Eing. Schulgasse.)

Leipzigerstr. Nr. 1. **Gebrüder Zuber,** gr. Ulrichsstr. Nr. 52.

empfehlen zur jetzigen Saison ihr mit **allen Neuheiten** ausgestattetes Lager in

Pelz-Waaren

zu **bekannt soliden Preisen.** [1161b

Ebenso werden **Reparaturen prompt** und **gut** ausgeführt.

Abonnements-Concerte im Saale der Volksschule,

und zwar **3 für Orchester u. Solisten, 2 für Kammermusik des Leipziger Gewandhausquartetts.**

Man abonnirt für einen numerirten Platz:
auf 5 Concerte zusammen mit 10 Mk. — Pf.
„ 3 Orchesterconcerte „ 7 „ 50 „
„ 2 Kammermusikconcerte „ 4 „ 50 „
Für einzelne Billete tritt ein höherer Preis ein.

Spezielle Wünsche wegen zu belegender Plätze werden bis **Donnerstag den 4. Nov.** bei Herrn M. Niemeyer, gr. Steinstr. 66, berücksichtigt.

Freunde der Kunst ladet hiermit ergebenst ein **F. Voretzsch.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag den 2. November

Concert

der jetzt aus **6** Mitgliedern bestehenden

Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger

Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. **Entree an der Kasse 50 Pf.**

Billets à Stück 1 Mark sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Kitzing,** Schmeerstraße 43, und **Steinbrecher & Jasper,** am Markt zu haben.

Mittwoch den 3. November kein Concert.

Fr. W. Stephan's

Vor dem Steinthore. **Restauration** **Vor dem Steinthore.**

der Halleschen Actien-Bier-Brauerei.

Heute Donnerstag den 4. November **Pökelknochen** mit **Meerrettig, Sauerkohl** und **Erbsen.** Gleichzeitig erlaube mir auf ein vorzügliches Glas **Bier,** sowie **Mittagstisch** zu 1 Mark aufmerksam zu machen. [1175b

2 franz. Billards.

Der Nordpolfahrer Capitän W. Bade,

seiner Zeit Offizier der „Hansa" bei der zweiten deutschen Nordpolarfahrt in den Jahren 1869 und 70, wird am **Freitag den 5. Novbr. Abends 7 Uhr im Saale des „Kronprinzen"** einen Vortrag halten über seine Erlebnisse während dieser Reise, insbesondere über den Untergang des Schiffes und das Leben der Mannschaft auf einer treibenden Eisscholle während der Dauer von 237 Tagen.

Eintrittskarten à 1 1/2 Mk., für Studenten, Schüler und Schülerinnen à 75 Pf. sind vorher in der Buch- u. Musikalienhandlung des Hrn. **Karmrodt** zu haben. Kassenpreis 2 Mk. [1117b

---

LITTERARIA.

Erster öffentlicher Vortrag zum Besten unserer **Volksbibliothek** im Saale der **Volksschule** am **Donnerstag** 4. Nov. c. Abends 6 Uhr vom Hrn. Prof. Dr. Hertzberg über **„Die deutschen Seeräuber."**

Ornithol. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen.

Versammlung Donnerstag den 4. Nov. Abends 8 Uhr im „Hotel zum goldenen Ringe. 1. Vortrag des Vorsitzenden: „Der Zebrafink (Taeniopygia castanotis)". 5. Wahl des Comité's für die nächste Ausstellung. 3. Ballotage.
1193b] **Der Vorstand.**

Sympathie-Kur.

Ich wohne Martinsgasse 18. [1076b

W. Jahn, Halle a. d. S.

Elfte Ziehung

der

Kölner Dombaulotterie

am 13. Januar 1876.

Haupt-Geld-Gewinne:

75,000 Mark, **30,000** Mark, **15,000** Mark; ferner: 2 Mal 6000 Mark, 5 Mal 3000 Mark, 12 Mal 1500 Mark, 50 Mal 600 Mark, 100 Mal 300 Mark und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 90,000 Mark; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 60,000 Mark. — Im Ganzen **375,000** Mark.

Loose à 3 Mark sind zu haben bei **J. Barck & Co.** (gr. Ulrichsstr. 47) und **W. König** (Exped. d. Saale-Ztg.).

Café National,

Schmeerstr. 30, 1 Tr.

Heute Dienstag Abend **Pökelknochen, Klöße, Meerrettig** u. **Sauerkohl. Bier ff. franz. Billard.**

F. Kurzhals' Restauration

(früher **Aug. Lauffer**)

Sächsische Gewinnliste liegt aus.

Restaurant Schmidt,

11. Obergiaucha 11.

Morgen Mittwoch **Pökelknochen** mit **Meerrettig** und **Sauerkohl. Bier ff.**

Münchener Bierkeller.

Mittwoch **Gesellschaftstag.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. November 1875.
27. Vorstellung im I. Abonnement.
Zum letzten Male in dieser Saison:

Neu! Der Loder. Neu!

Schauspiel in 4 Acten nach der gleichnamigen Novelle von Dr. Hermann Schmidt, bearbeitet von Wilh. Ewers.

Neues Theater.

Mittwoch den 3. Novbr. Abends 8 Uhr

Sinfonie-Concert

vom Musikdirector **Fr. Menzel (ganze Capelle).**

Ouv. v. Mdy. Sinf. Nr. 8. F-dur v. Beethoven. Vorspiel zu Lohengrin. Variationen v. Beethoven. Abendlied v. Schumann. Concert-Walzer v. Meitirzzi. Entree à Person 75 Pf.

Billets, à Stück 50 Pf., sind vorher zu haben im Cigarren-Geschäft der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt. [1161b

---

Preßler's Berg.

Mittwoch **Abonnementskränzchen.**

Sprotte zu Eptingen.

Sonntag den 7. November

Concert und Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein [1122b

G. Thoermer.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 3. Novbr. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Laubmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Predig. **Reichenbach** aus Lannover.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187511034/fragment/page=0004